Illustrierter
Film-Kurier

JENNY JUGO
IN
Der Bund der Drei

DER BUND DER DREI

Manuskript: Viktor Abel und B. E. Lüthge

Produktionsleitung: Alfred Zeisler

Regie: Hans Behrendt

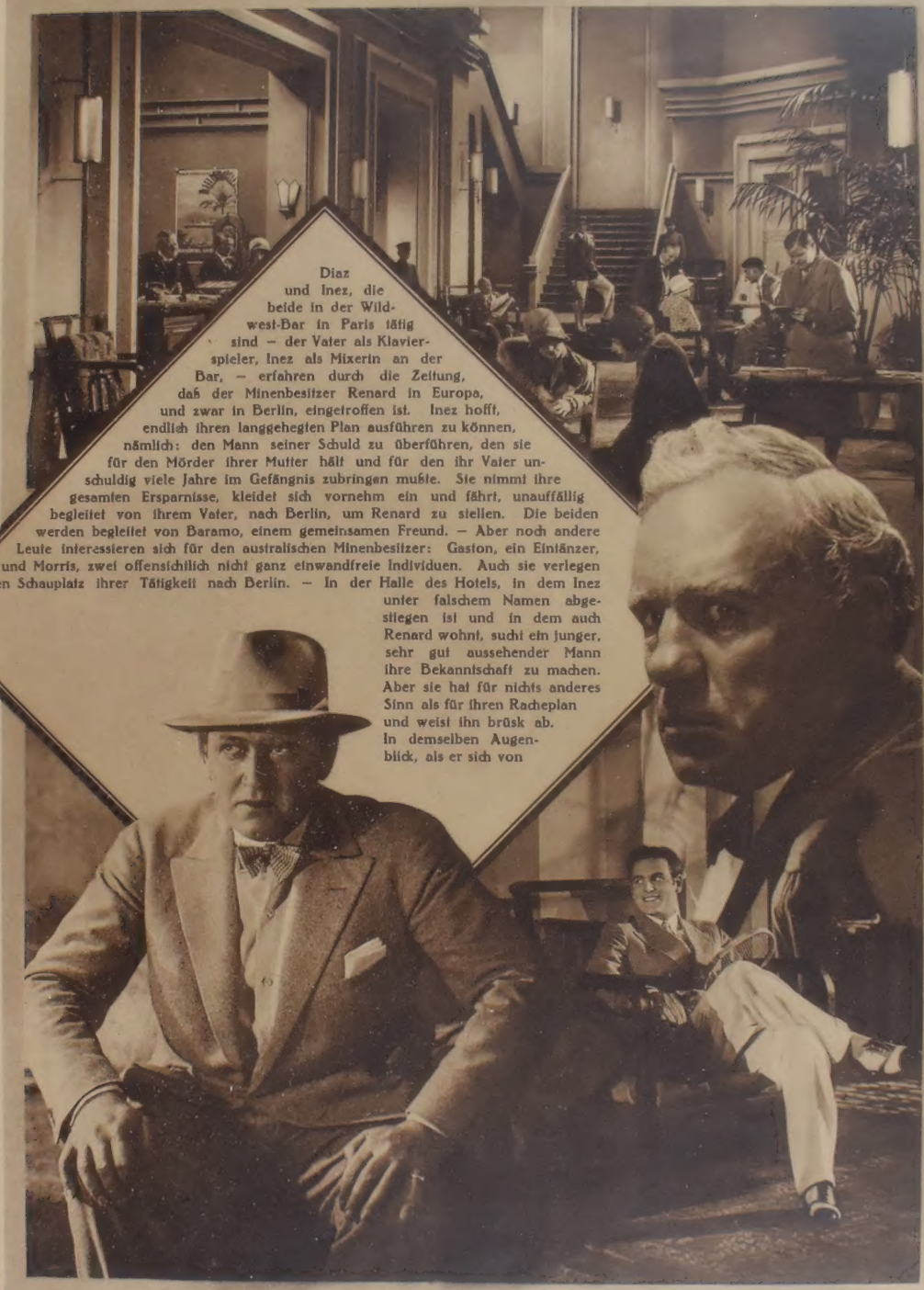
Kamera: Werner Brandes / Bauten: W. A. Hermann

Aufnahmeleitung: Arthur Ohme

Darsteller:

Inez	Jenny Jugo
Díaz, Inez Vater	Max Maximilian
Renard, ein Minenbesitzer	Ernst Stahl-Nachbaur
Henri, sein Sohn	Enrico Benfer
Baramo	Raimondo van Riel
Gaston	Michael v. Newlinski
Morris	Kurt Katsch
Ein Privatdetektiv	Viktor Gehring
Ein Hausmeister im Schloß	Alfred Beierle

Ein Ufafilm im Ufaleih



Diaz und Inez, die beide in der Wildwest-Bar in Paris tätig sind – der Vater als Klavierspieler, Inez als Mixerin an der Bar, – erfahren durch die Zeitung, daß der Minenbesitzer Renard in Europa, und zwar in Berlin, eingetroffen ist. Inez hofft, endlich ihren langgehegten Plan ausführen zu können, nämlich: den Mann seiner Schuld zu überführen, den sie für den Mörder ihrer Mutter hält und für den ihr Vater unschuldig viele Jahre im Gefängnis zubringen mußte. Sie nimmt ihre gesamten Ersparnisse, kleidet sich vornehm ein und fährt, unauffällig begleitet von ihrem Vater, nach Berlin, um Renard zu stellen. Die beiden werden begleitet von Baramo, einem gemeinsamen Freund. – Aber noch andere Leute interessieren sich für den australischen Minenbesitzer: Gaston, ein Eintänzer, und Morris, zwei offensichtlich nicht ganz einwandfreie Individuen. Auch sie verlegen den Schauplatz ihrer Tätigkeit nach Berlin. – In der Halle des Hotels, in dem Inez unter falschem Namen abgestiegen ist und in dem auch Renard wohnt, sucht ein junger, sehr gut aussehender Mann ihre Bekanntschaft zu machen. Aber sie hat für nichts anderes Sinn als für ihren Racheplan und weist ihn brüsk ab. In demselben Augenblick, als er sich von

ihrer Mutter sieht. Er macht seinem So
gegenüber kein Hehl aus dem Verda
daß Inez ihm ans Leben wolle. Aber gere
deshalb will er der Angelegenheit auf d
Grund gehen, will die tieferen Zusamm
hänge erforschen und lädt sie auf sein
weit Berlin gelegenes Schloß ein. A
Henry befindet sich in einem schwer
Seelenkonflikt: er liebt Inez, liebt aber a
seinen Vater, von dem er nicht ahnt, d

ihr entfernt, erfährt sie, daß er der Sohn des Mannes ist, dessen Bekanntschaft sie zu machen sucht. Auf geschickte Weise weiß sie es nun einzurichten, daß sie sowohl den Vater (der sie natürlich nicht kennt) als auch den Sohn kennenlernt. – Bald ist Inez in einem schweren Seelenkonflikt: sie verliebt sich in Henry, den Sohn des Mannes, den sie über alles haßt. – Allmählich tauchen auch bei Renard Vermutungen auf, daß es mit diesem jungen Mädchen eine besondere Bewandtnis haben muß, und diese Vermutung wird zur Gewißheit, als er bei ihr in einem Medaillon das Bild

Inez ihn des Mordes an ihrer Mutter verdächtigt und daß sie ihn we
beschuldigt, seinen Reichtum dadurch erworben zu haben, daß er Pl
von unerschlossenen Silberminen benutzt hat, die ihrem Vater
hören. – Inez hat die Einladung Renards angenommen und ist i
und Henry auf sein Schloß gefolgt. Mitten in ein frohes Liebesi
platzt hier die Katastrophe: Als
Inez um Mitternacht in Renards
Arbeitszimmer eindringen will, um

seine Schuldbeweise an sich zu bringen, wird sie von Henry überrascht. Sie setzt ihm die Gründe ihres Handelns auseinander und erzählt ihm, daß vor Jahren ihre Mutter ermordet wurde und man ihren Vater des Mordes verdächtigt und ins Gefängnis geworfen hat und daß die Silberminen, deren Lage in den Plänen aufgezeichnet war, eines Tages sich in dem Besitz eines Mannes befanden, der durch sie unermeßlichen Reichtum erwarb. Renard hat die letzten Worte mitangehört, und auf Henrys an Inez gerichtete Frage, wer dieser Mann war, erklärt er selber: „Ich!" Inez beschuldigt ihn mit flammenden Worten, auch ihre Mutter ermordet zu haben. Renard gibt den Diebstahl der Pläne zu, bestreitet aber den Mord auf das entschiedenste. Er erklärt Inez, daß er seine Schuld schwer bereue und einen Teil seines Vermögens auf sie überschrieben habe, und erbietet sich, ihr sofort den Beweis zu bringen, daß er an dem Mord an ihrer Mutter schuldlos sei. Er geht die Treppe hinauf in sein Arbeitszimmer, wo Henry und Inez ihn am Geldschrank hantieren sehen. Unmittelbar darauf schließt sich lautlos die Tür. Als die beiden dies im letzten Augenblick bemerken und von einem unheimlichen Verdacht getrieben ins Zimmer stürzen, liegt Renard erstochen am Schreibtisch. Da er noch Lebenszeichen von sich gibt, läßt man sofort einen Arzt kommen, der sich um den Schwerverletzten bemüht. Renard will noch den

Namen des Mannes nennen, der den Mordversuch auf ihn unternommen hat und der die Kassette geraubt, in der sich die Bestätigung von seiner Unschuld und das Schuldgeständnis des Mörders befinden, aber seine Lippen können die Worte nicht mehr formen, und er versinkt in eine tiefe Bewußtlosigkeit. Henry jagt wie ein Wilder hinter dem flüchtenden Täter her, erreicht und stellt ihn schließlich. Es ist — Gaston, der Eintänzer. Aber dieser versichert glaubhaft, daß er nur die Kassette an sich genommen habe und nichts mit dem Mordanschlag zu tun habe. — In der Umgebung des Schlosses findet man noch einen Mann, der einen verstörten Eindruck macht: Diaz, Inez' Vater. Auch auf ihn fällt der Verdacht, Renard ermordet zu haben. — Im Verlauf der weiteren, überaus spannenden Ereignisse wird dann der wirkliche Täter gestellt. Man findet in der Kassette das Geständnis seines Mordes und erfährt, daß er der ursprüngliche Dieb der Silberminen-Pläne war und daß Renard ihn bei

dem
Diebstahl
und dem damit
im Zusammenhang
stehenden Mord an Inez
Mutter überrascht hat, ihm
gegen ein schriftliches Ge-
ständnis und gegen Über-
gabe der Silberminen-Pläne
zugesichert hat, ihn nicht
der Polizei zu übergeben. —
Renards Verletzung stellt sich
glücklicherweise als nicht
lebensgefährlich heraus, und
Inez und Henry können
jetzt mit seinem Einver-
ständnis den Bund fürs
Leben schließen.

*

UNI LIBRARY ARC

Herausgeber „Film-Kurier" G. m. b. H. Tageszeitung (Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.), Berlin W 9, Köthener Straße 37.
Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pf. Für Österreich: Abonnementspreis monatl. S. 9.— exkl. Porto.
Kupfertiefdruck von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68. Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Charlottenburg.